



GEBET

Barmherziger Gott, du hast deinem Diener Bischof Alvaro die Gnade gewährt, ein beispielhafter Hirte im Dienst der Kirche und ein Vorbild der Treue als Sohn und Nachfolger des heiligen Josefmaria, des Gründers des Opus Dei, zu sein. Hilf mir, dass auch ich den Anforderungen der christlichen Berufung in Treue nachkomme, indem ich alle Augenblicke und Umstände meines Lebens in Gelegenheiten verwandle, dich zu lieben und dem Reich Christi zu dienen. Verherrliche gnädig deinen Diener Alvaro und erhöere auf seine Fürsprache meine Bitte ... Amen.

Vater unser, Begrüßet seist du Maria,
Ehre sei dem Vater.

In Übereinstimmung mit den Dekreten Papst Urbans VIII. erklären wir, dass in keiner Weise dem Urteil der Kirche vorgegriffen werden soll und dass dieses Gebet nicht zum öffentlichen Kultgebrauch bestimmt ist.

Das Informationsblatt und die Gebetszettel von Don Alvaro werden kostenlos abgegeben. Da wir jedoch auf Spenden angewiesen sind, danken wir für jeden finanziellen Beitrag. Die Konten für Spenden sind unten aufgeführt. Sie können uns auch Namen und Anschriften von Personen angeben, die daran interessiert sein könnten, dieses Informationsblatt zu erhalten.

Prälatur Opus Dei
Deutsche Region
Büro für die Selig- und
Heiligsprechungsverfahren
Stadtwaldgürtel 73
D-50935 Köln

Postbank Dortmund
(BLZ 440 100 46)
Konto Nr. 8268 16466

Prälatur Opus Dei
Österreichische Region
Büro für die Selig- und
Heiligsprechungsverfahren
Argentinerstraße 45
A-1040 Wien

Bankhaus Schellhammer & Schattera
Wien (BLZ 19190)
Konto Nr. 183.053

Prälatur Opus Dei
Region Schweiz
Büro für die Selig- und
Heiligsprechungsverfahren
Restelbergstraße 10
CH-8044 Zürich

Postscheckkonto 85-100342-9

Kirchliche Druckerlaubnis:
+ Bischof Javier Echevarría,
Prälat des Opus Dei

Weitere Informationen über Don Alvaro del Portillo und über das Opus Dei finden Sie unter www.opusdei.org im Internet. Dort können Sie auch den kostenlosen Nachrichtendienst über E-Mail abonnieren.

Alvaro del Portillo

Don Alvaro nun
„Ehrwürdiger Diener Gottes“

Dekret über
die Tugenden
Gebetserhörungen



Informationsblatt Nr. 7
März 2013

3 ZUM GELEIT

4 DEKRET ÜBER DIE TUGENDEN

9 GEBETS-ERHÖRUNGEN



Alvaro del Portillo wurde am 11 März 1914 in Madrid geboren. Er war Doktor in Bauingenieurwesen, Philosophie und Kirchenrecht. 1935 schloss er sich dem Opus Dei an und wurde bald der engste Mitarbeiter des hl. Josefmaria. Am 25. Juni 1944 empfing er die Priesterweihe und widmete sich ganz seinen priesterlichen Aufgaben. 1946 zog er nach Rom, wo er eng mit dem hl. Josefmaria zusammenarbeitete und darüber hinaus die vielen Aufträge erfüllte, die ihm der Heilige Stuhl anvertraute. Nach dem Tod des Gründers des Opus Dei 1975 wurde er zum Nachfolger des hl. Josefmaria gewählt.

Am 28. November 1982, als das Opus Dei als Personalprälatatur errichtet wurde, ernannte ihn der selige Johannes Paul II. zum Prälaten des Opus Dei und weihte ihn am 6. Januar 1991 zum Bischof.

Die Hirtensorge des ehrwürdigen Dieners Gottes war charakterisiert durch Treue zum Gründungscharisma des hl. Josefmaria und einen unbändigen apostolischen Eifer, mit dem er die Apostolate des Opus Dei zum Wohle der Kirche vorantrieb.

Am Morgen des 23. März 1994, wenige Stunden nach der Rückkehr von einer Pilgerreise ins Heilige Land, rief der Herr seinen tüchtigen und treuen Diener zu sich in sein Reich. Noch am selben Tag kam der Papst, der selige Johannes Paul II., um vor seinen sterblichen Überresten zu beten, die nun in der Krypta der Prälaturkirche *Unsere liebe Frau vom Frieden* in Rom ruhen.

Am 28. Juni 2012 approbierte Papst Benedikt XVI. das Dekret über die Tugenden des nun ehrwürdigen Dieners Gottes Alvaro del Portillo.

ZUM GELEIT

Am 28. Juni 2012 erklärte der Heilige Vater Benedikt XVI., dass Bischof Alvaro del Portillo, Prälat des Opus Dei, in heroischer Weise die theologischen Tugenden des Glaubens, der Hoffnung und der Liebe gelebt hat und ebenso die Kardinaltugenden der Klugheit, der Gerechtigkeit, der Tapferkeit und des Maßes sowie die mit ihnen verbundenen Tugenden.

Als der Prälat des Opus Dei, Bischof Javier Echevarría, von dieser Entscheidung des Papstes erfuhr, teilte er sie sofort den Gläubigen der Prälatatur mit. In einem Begleitbrief schrieb er, dass mit dieser Entscheidung des Heiligen Vaters nun Bischof Alvaro del Portillo ein „Ehrwürdiger Diener Gottes“ ist, obwohl er noch keinen öffentlichen Kult erfahren dürfe. Mit ihr sei aber die Tür zum nächsten Abschnitt des Seligsprechungsprozesses eröffnet: nun wird der Wundercharakter einer Krankheilung untersucht, die dem Ehrwürdigen Diener Gottes zugeschrieben wird.

Seinen Begleitbrief beschloss der Prälat mit der Bitte: „Wenn Ihr euer Herz in Dankbarkeit zu Gott, unserem Herrn, und zu unserer Mutter Maria erhebt, dann bitte ich euch: fasst den Vorsatz, Don Alvaro in seiner unbeirrten Treue zur Kirche, zum Papst, zum Opus Dei und zu unserem Vater zu folgen“. Das päpstliche Dekret ist ein neuer Anstoß, um unsere private Verehrung des ehrwürdigen Dieners Gottes Alvaro del Portillo zu intensivieren. Wir sollten ihn vermehrt bitten, dass er uns die Gnaden erwirke, die wir für die Treue zu unserer christlichen Berufung brauchen. So können wir alle Augenblicke und Umstände unseres Lebens in Gelegenheiten verwandeln, Gott zu lieben und dem Reich Christi zu dienen. ▲



- London 1959: Alvaro del Portillo mit dem hl. Josefmaria und dem Architekten Alvarez Gazapo.
- Besuch beim seligen Johannes Paul II. mit Javier Echevarría am 7. Januar 1983.
- In Kenia am 5. April 1989.

KONGREGATION FÜR DIE SELIG- UND HEILIGSPRECHUNGSPROZESSE

RÖMISCHES VERFAHREN

UND VERFAHREN DER PRÄLATUR VOM HEILIGEN KREUZ UND OPUS DEI

ZUR SELIG- UND HEILIGSPRECHUNG
DES DIENERS GOTTES

ÁLVARO DEL PORTILLO Y DIEZ DE SOLLANO

TITULARBISCHOF VON VITA

PRÄLAT DER PERSONALPRÄLATUR
VOM HEILIGEN KREUZ UND OPUS DEI
(1914 - 1994)

DEKRET ÜBER DIE TUGENDEN

»Vir fidelis multum laudabitur« (Spr 28,20). Diese Worte der Schrift benennen die Tugend, die Bischof Álvaro del Portillo am meisten kennzeichnet: die Treue. Unerschütterliche Treue vor allem zu Gott in der prompten und großzügigen Erfüllung seines Willens, Treue zur Kirche und zum Papst, Treue zum Priestertum, Treue zur christlichen Berufung in jedem Augenblick und Umstand des Lebens.

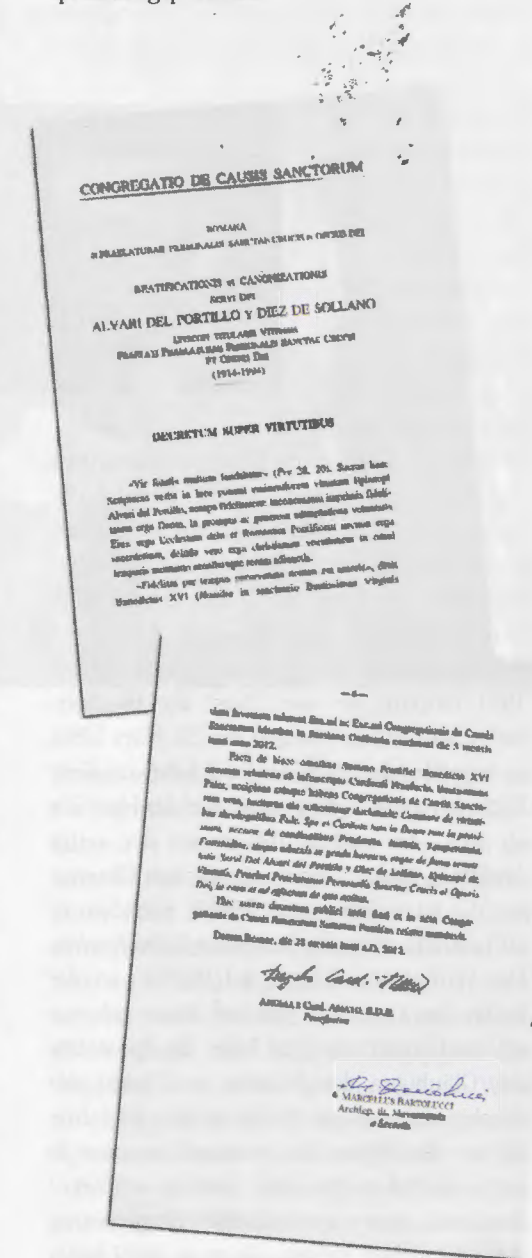
»Ausdauer in der Treue ist der Name für die Liebe«, hat Papst Benedikt XVI. gesagt (Homilie in Fatima, 12.5.2010). Der Diener Gottes war ein Vorbild der Liebe und der Treue für alle Christen. Er hat den Geist des Opus Dei zur Gänze, beispielhaft und ohne

Abschwächungen oder Unterlassungen gelebt; und dieser Geist führt den Christen dazu, durch die Heiligung der gewöhnlichen Pflichten, aus denen unsere Tage gewoben sind, nach der Fülle der Liebe zu Gott und zum Nächsten zu streben. »Die Arbeit heiligen, sich durch die Arbeit heiligen, die anderen durch die Arbeit heiligen«: Diese Worte bringen wohl am besten das Wirken des Dieners Gottes zum Ausdruck – zuerst als Ingenieur, dann im priesterlichen Dienst und schließlich als Bischof. In jeder seiner Tätigkeiten verausgabte er seine Energien im Bewusstsein, dass jeweils genau hier das Feld war, auf dem er seinen Beitrag zur Heilssendung der Kirche zu leisten hatte.

Der Diener Gottes wurde am 11. März 1914 in Madrid als drittes von acht Kindern im Schoß einer christlichen Familie geboren. Er war Doktor des Ingenieurwesens, der Geschichtswissenschaften und des Kirchenrechts. Im Jahr 1935 trat er 21jährig dem Opus Dei bei. Schon bald entdeckte der heilige Josefmaria in ihm seinen wertvollsten Mitarbeiter. Am 25. Juni 1944 wurde er zum Priester geweiht und erfüllte von diesem Moment an mit Eifer seinen Dienst. Bereits am Tag seiner Priesterweihe erwählte ihn der Gründer zu seinem Beichtvater. Seit 1946 wohnte er in Rom, um dem heiligen Josefmaria bei der Leitung und Ausbreitung des Opus Dei zur Seite zu stehen. Er war Generalsekretär (1939–1946 und 1956–1975), Consiliarius für Italien (1948–1951), Generalprokurator (1946–1956) und Rektor des Römischen Kollegs vom Heiligen Kreuz (1948–1954).

Er nahm auch zahlreiche Aufgaben im Dienst des Heiligen Stuhles wahr. Während des II. Vatikanischen Konzils wirkte er als Sekretär der Kommission *De disciplina cleri et populi christiani*, der die Abfassung des Dekretes *Presbyterorum Ordinis* oblag, und wirkte darüber hinaus als Peritus der Kommissionen *De Episcopis et dioecesium regimine* und *De religiosis*. In der Folge war er Konsultor der Konzilskongregation, Qualifikator der Kongregation des Heiligen Offiziums und Konsultor der Päpstlichen Kommission für die Revision des Codex Iuris Canonici, ferner Richter an dem Gericht, das für die in die Kompetenz der Kongregation für die Glaubenslehre fallenden Angelegenheiten zuständig ist, sowie Konsultor dieser Kongregation. Darüber hinaus war er Sekretär der Kommission für die Säkularinstitute an der Religiosenkongregation und Konsultor der Kleruskongregation, des Päpstlichen Rates für die sozialen Kommunikationsmittel und

der Kongregation für die Selig- und Heiligsprechungsprozesse.



• Die erste und die letzte Seite des Dekretes über die Tugenden.

Am 15. September 1975 wurde er zum ersten Nachfolger des heiligen Josefmaria an der Spitze des Opus Dei gewählt. Die ungebrochene Anwendung der Lehren des Gründers

machte er zum Hauptpunkt seines Leitungsprogramms. Er setzte alle seine Kräfte für eines der Anliegen ein, für die der heilige Josefmaria besonders vorgearbeitet hatte: die

Erlangung einer dem Gründungscharisma des Opus Dei angemessenen Rechtsform. Dieses Ziel wurde schließlich am 28. November 1982 erreicht. An diesem Tag errichtete der selige Johannes Paul II. das Opus Dei als Personalprälatur und ernannte Álvaro del Portillo zu dessen Prälaten. Am 6. Januar 1991 empfing er vom Papst die Bischofsweihe. Am frühen Morgen des 23. März 1994, wenige Stunden nach der Rückkehr von einer Pilgerfahrt ins Heilige Land, rief der Herr ihn zu sich. Am selben Tag erwies der selige Johannes Paul II. seinen sterblichen Überresten die letzte Ehre und sprach, nachdem er still gebetet hatte, die Antiphon *Salve Regina*. Das Wirken von Álvaro del Portillo an der Spitze des Opus Dei war vor allem gekennzeichnet vom pastoralen Eifer, die Apostolate der Gläubigen der Prälatur im Dienst der Kirche auszuweiten. Während der 19 Jahre, die er dem Opus Dei vorstand, wurden in mehr als 20 Ländern feste Zentren eröffnet. Ausdruck seiner apostolischen Sorge waren die zahlreichen Reisen, die er in die Länder unternahm, wo das Opus Dei tätig war, um die Gläubigen der Prälatur und viele andere Männer und Frauen der verschiedensten



- 1 Don Alvaro mit seinen Eltern und Geschwistern 1921.
- 2 Foto von 1937.
- 3 Mit dem hl. Josefmaria während einer Reise durch Spanien und Portugal im November 1972.
- 4 Bei einer Predigt am 26. Juni 1991.

Lebensbereiche in ihrem geistlichen Leben und ihrem Apostolat zu ermutigen. Diese seine Anstöße zur Evangelisierung waren immer auch auf den Nutzen der einzelnen Teilkirchen ausgerichtet. Auf seine Sorge für eine solide Ausbildung der Priester in der Lehre der Kirche geht die Gründung der Päpstlichen Universität vom Heiligen Kreuz in Rom zurück, ein Projekt, das schon der heilige Josefmaria vor Augen hatte. Sehr wertvoll sind die von ihm verfassten juristischen,

theologischen und spirituellen Schriften vor allem über Priestertum und Laikat: *Gläubige und Laien in der Kirche; Escritos sobre el sacerdocio; Una vida para Dios: Reflexiones en torno a la figura de Josemaría Escrivá de Balaguer; Über den Gründer des Opus Dei*. Die Hingabe des Dieners Gottes an die Erfüllung der empfangenen Sendung wurzelte in einem tiefen Bewusstsein der Gotteskindschaft. Es führte ihn dazu, die Vereinigung mit Christus in vertrauensvoller Überantwortung an den Willen des Vaters zu suchen. Von Liebe zum Heiligen Geist erfüllt, lebte er in ständigem Gebet, gestärkt durch die Allerheiligste Eucharistie und eine zarte Andacht zur allerseligsten Jungfrau Maria. Besonderen Heroismus bewies er in der Art, wie er Krankheiten – in denen er das Kreuz

Christi erblickte – ertrug. Gleiches gilt für die Gefängnishaft während der religiösen Verfolgung in Spanien (1936–1939) sowie für die Angriffe, die er wegen seiner Treue zur Kirche zu erleiden hatte. Als ein Mann von tiefer Güte und Liebenswürdigkeit, verstand er es, anderen Frieden und Gelassenheit zu vermitteln. Niemand erinnert sich an eine unfreundliche Geste von ihm, an Regungen der Ungeduld in den Widrigkeiten, an ein Wort der Klage oder des Protestes bei Schwierigkeiten. Er hatte vom Herrn gelernt, für die Verfolger zu beten, priesterlich die Arme auszubreiten und alle mit einem Lächeln und in tiefer Milde anzunehmen. Seine Liebe zur Kirche kam in der vollkommenen *communio* mit dem Papst und den Bischöfen zum Ausdruck. Er war immer ein

treuer Sohn des Nachfolgers Petri. Die Verehrung seiner Person und die Übereinstimmung mit seinem Lehramt waren nicht zu erschüttern. Seine lebendige Sorge um die Gläubigen des Opus Dei, seine Demut, Klugheit und Festigkeit, seine Freude und Einfachheit, seine Selbstvergessenheit und sein Eifer, Seelen für Christus zu gewinnen, der auch im bischöflichen Wahlspruch *Regnare Christum volumus!* zum Ausdruck kommt, sind Züge, die sich zum Bild des Guten Hirten zusammenfügen.

Der Ruf der Heiligkeit, in dem der Diener Gottes schon zu Lebzeiten in breiten Kreisen stand, hat sich nach seinem Tod weltweit verbreitet. Von 2004 bis 2008 fanden zwei gleichrangige Prozesse über das Leben, die Tugenden und den Ruf der Heiligkeit des Dieners Gottes statt – am Gericht des Vikariats der Diözese Rom und an demjenigen der Prälatur. Außerdem wurden acht Rogatorialverfahren in verschiedenen Diözesen Europas, Nord- und Südamerikas sowie Australiens durchgeführt. In einer Sondersitzung der theologischen Konsultoren vom 10. Februar 2012 wurde die Frage nach



• Mit Kardinal Joseph Ratzinger (1987).

dem heroischen Grad der Tugenden und dem Ruf der Heiligkeit des Dieners Gottes einstimmig bejaht. Im selben Sinn haben sich die Kardinäle und Bischöfe der Kongregation für die Selig- und Heiligsprechungsprozesse in ihrer ordentlichen Sitzung vom 5. Juni 2012 ausgesprochen, in der Kardinal Antonio Cañizares Llovera den Sachstand darlegte und ich, Kardinal Angelo Amato, den Vorsitz führte. Der unterzeichnete Kardinalpräfekt hat Papst Benedikt XVI. über alle diese Phasen genau berichtet. Nach Annahme und Billigung der Voten der Kongregation für die Selig- und Heiligsprechungsprozesse hat der Heilige Vater am heutigen Tag feierlich erklärt: *Es wurde in diesem Fall und für die in Betracht kommenden Wirkungen der Beweis erbracht, dass der Diener Gottes Álvaro del Portillo y Diez de Sollano, Titularbischof von Vita, Prälat der Personalprälatur vom Heiligen Kreuz und Opus Dei, die göttlichen Tugenden Glaube, Hoffnung und Liebe zu Gott wie zum Nächsten sowie die Kardinaltugenden Klugheit, Gerechtigkeit, Mäßigkeit und Starkmut und die mit diesen verbundenen Tugenden in heroischem Grad gelebt hat und im Ruf der Heiligkeit steht.*

Der Heilige Vater hat verfügt, dass dieses Dekret veröffentlicht und in die Akten der Kongregation für die Selig- und Heiligsprechungsprozesse aufgenommen wird. Gegeben zu Rom, am 28. Juni im Jahr des Herrn 2012. ▲

ANGELO Kardinal AMATO, S.D.B.
Präfekt

L. + S.

✠ MARCELLO BARTOLUCCI
Titularerzbischof von Mevania
Sekretär

GEBETSERHÖRUNGEN



Mein Kind wurde geheilt

Im Januar 2007 besuchte ich den Zentralsitz des Opus Dei. Ich suchte Beter für mein krankes Kind. Man gab mir Gebetsbildchen für die private Verehrung von Don Alvaro, und heute feiert mein Kind Geburtstag, den es schon nicht mehr erreichen sollte. Ich weiß nicht, ob die Ärzte Zeugnis von den Geschehnissen ablegen werden, aber ich bin überzeugt, dass mein Kind, dass jetzt gesund und lebendig ist, definitiv durch ein Wunder geheilt ist, und dass ich es Don Alvaro zuschreiben muss.

L. H. (Email vom 12. Oktober 2011)

Ein finanzielles Problem

Vor einigen Monaten hatte ich ein Erbschaftsproblem. Ich empfahl es sofort Don Alvaro an,

denn ich habe eine große Verehrung zu ihm. Das kommt daher, dass mir vor Jahren durch ihn sehr geholfen wurde: meine ältere Tochter wurde just in dem Moment schwer krank, als es auch mir sehr schlecht ging. Auf seine Fürsprache geschah ein Wunder an meiner Tochter, die gesund wurde.

Jetzt versprach ich ihm, dass ich für seine Seligsprechung eine Spende machen würde, wenn sich das Problem lösen würde. Und so geschah es: in nur einem Monat konnten wir das Ererbte verkaufen. Deshalb – mich an das Versprechen haltend – spende ich die Hälfte des Verkaufserlöses.

Ich wäre sehr dankbar, wenn man diese Gebetserhöhung im Informationsblatt veröffentlichen könnte. Außerdem möchte ich das Informationsblatt ab sofort regelmäßig empfangen.

J. G. (Spanien)

Eine Wohnung in der Nähe einer Kirche

Ich verkaufte mein Haus und suchte dringend eine Wohnung. Ich wusste, dass es schwierig werden würde und ich beschloss alles der Fürsprache von Don Alvaro anzuvertrauen.

(...). Wo ich vorher wohnte war es mir wegen der Entfernung einer Kirche sehr schwer, täglich der Hl. Messe beizuwohnen, und obwohl ich es sehr wünschte, gelang mir das selten. So enthielt meine tägliche Bitte an Don Alvaro den Satz: „Erinnere dich, Don Alvaro, ich brauche eine Wohnung mit einer Kirche.“ Ich sah mir viele Wohnungen an, aber das Gewünschte fand ich nicht.

Eines Tages besuchte ich eine alte Schulfreundin. Dort erfuhr ich, dass in der gleichen Etage eine Wohnung angeboten wurde – und das geschah an einem Tag, wo ich gar nicht auf

der Suche war, und jetzt präsentierte sich mir plötzlich eine solche Möglichkeit. Noch dazu erfüllte die Wohnung mehr Wünsche als ich dachte. Und die Kirche? Sie lag um die Ecke. Ich konnte es nicht glauben: sie lag wirklich um die Ecke. Für andere bedeutete das nichts, aber für mich: ich war sicher, dass ich es der Fürsprache Don Alvaros verdanke. Er war es, der mich an diesem Sonntag dazu brachte mal eine alte Schulfreundin zu besuchen; er war es, der mir diese Wohnung besorgte, denn sie stand schon acht Monate leer. So etwas hatte ich mir nicht träumen lassen.

Es war nicht einfach die Eigentümerin zu überzeugen, mir die Wohnung zu überlassen, aber auf der Grundlage von Gebet und Geduld gelang es mir. Nun hatte ich nicht nur eine „Wohnung mit Kirche“, sondern auch noch eine Freundin als Nachbarin. Mal sehen, was sich alles ergibt ...

Ich sage Gott Dank und auch Don Alvaro, denn seine Hilfe war klar. Ich versprach, diese Gebetserhöhung öffentlich zu machen, und ich tue es mit großem Wohlgefallen und sehr großer Dankbarkeit.

Man sagte mir, dass ich mich an ihn wenden solle, er versage nie. Und ich habe es erlebt! Und so erzähle ich es ohne Scham und bitte ihn, mir auch künftig immer eine Hand auszustrecken.

S. S. A. (Kolumbien)

Er gab mir die Sehfähigkeit wieder

Vor 12 Jahren geschah es, dass mein rechtes Auge von einer sogenannten „feuchten Makuladegeneration“ befallen wurde. Die Ärzte behandelten diese Krankheit mit den damals üblichen medizinischen Methoden. Die befallene Zone der Netzhaut wurde gelasert. Als Folge der Erkrankung verlor mein rechtes Auge einen großen Teil seiner Sehfähigkeit.

Nach wenigen Monaten machte sich die Erkrankung wieder bemerkbar und so wurde ich

der Behandlungsmethode der „fotodynamischen Therapie“ unterworfen. Sie war damals eine im Erprobungsstadium befindliche Methode. Sukzessive Rückfälle meiner Augenkrankheit erforderten neue Behandlungen. Schließlich wurde ich mit Injektionen ins Auge behandelt. Mit der Zeit verlor ich immer mehr an Sehfähigkeit und momentan habe ich im rechten Auge nicht einmal 15 bis 20% Sehfähigkeit. Am 2. April des vergangenen Jahres entdeckte ich einen leichten grauen Schleier in meinem linken Auge, meinem guten Auge. Gleich am Montag danach untersuchte mich eine Augenärztin. Sie diagnostizierte eine erneute feuchte Makuladegeneration, die bereits einen wichtigen Bereich des linken unteren Gesichtsfeldes befallen hatte. Ich selbst spürte die zunehmende Sehschwäche durch die zunehmende Dunkelheit.

Da es in diesen Tagen keinen freien Termin mehr für eine Operation gab, wurde ich für den 12. April einbestellt. Am Montag, den 11. April, war das ganze Gesichtsfeld praktisch ausgefallen, ein einziger undurchsichtiger Fleck.

So war also die Wirklichkeit. Als ich mir der galoppierenden Abnahme meiner Sehkraft auf dem linken Auge bewußt wurde und dazu meine Erfahrungen mit dem rechten Auge überdachte, stellte ich mich darauf ein nur noch mit der verbleibenden, schwachen Sehkraft des rechten Auges zu leben. Ich legte alles in Gottes Hände und dachte bei mir: Wenn er will, dann lebe ich eben blind oder fast blind. Ein Bekannter hatte mir in der Zwischenzeit einen Gebetszettel von Don Alvaro mit einer Reliquie aus seiner Kleidung gegeben. Von diesem Moment an beteten meine Frau und ich eine Novene nach der anderen, ununterbrochen, zu Gott auf die Fürsprache Don Alvaros. Wir baten um seine Vermittlung in dem Anliegen, dass – so Gott will – etwas von der Sehfähigkeit des linken Auges erhalten bleibe

oder dass er die rasante Verschlechterung aufhalte.

Am 12. April erhielt ich eine Injektion ins linke Auge und schon ab dem nächsten Tag bemerkte ich eine wahrnehmbare Verbesserung, auch wenn ich alles etwas deformiert sah: der dunkle Fleck im Gesichtsfeld des Auges war verschwunden.

Nach zehn Tagen – dann erreicht das Medikament seine größte Wirksamkeit – war die Überprüfung. Dann sollte man mir auch den Termin für die zweite Injektion geben, denn diese Behandlung erfordert wenigstens drei Injektionen. Die Augenärztin konnte sich selbst davon überzeugen, dass die Blutung verschwunden war, auch wenn die Netzhaut noch etwas deformiert war. Daraufhin wollte man weitere 10 Tage warten, bevor die zweite Injektion erfolgen sollte. Schon einige Tage danach hatte ich die völlige Sehfähigkeit auf dem linken Auge wiedererlangt.

Bei der zweiten Überprüfung blieb die Ärztin völlig überrascht: die Netzhaut war völlig eben geworden, ohne Narbe auf der Membran. Im Vergleich mit der letzten Untersuchung hatte die Sehfähigkeit wieder zugenommen. Ich entschloss mich, die Behandlung abubrechen, und verblieb bei einer erneuten Überprüfung in einem Monat (...).

Zusammenfassend ergibt sich: eine Krankheit des Auges, die furchtbar aggressiv war, wurde durch eine einzige Injektion geheilt, die Netzhaut war eben geworden und ich hatte zu hundert Prozent wiedergewonnen, was ich verloren hatte. Ja, mehr noch: ich habe an Sehschärfe dazugewonnen.

Ununterbrochen sage ich Gott Dank, denn ich bin überzeugt, dass ich auf die Fürsprache Don Alvaros und dank der heutigen Medizin viel mehr wiedergewonnen habe, als das, was ich erhoffen konnte. Meine Frau und ich beten weiter, und wir bitten auf die Fürsprache von

Don Alvaro, dass sich die Heilung konsolidiert. Alles legen wir in Gottes Hand, das linke und das rechte Auge.

Seit ich diesen Bericht abfasste, sind fünf Monate vergangen. Die Situation beider Augen ist gleich geblieben, und mit dem linken sehe ich sehr gut.

P. C. J. (Spanien)

Sie fand Arbeit

Ich möchte sie teilhaben lassen an unserer Freude und Dankbarkeit ob einer Gebetserhöhung an diesem Tag, dem 5. Dezember 2011, mitten in der Novene zur Unbefleckt Empfangenen, einer Gebetserhöhung von Bischof Alvaro del Portillo, Prälat des Opus Dei. Seit über einem Jahr ist meine Tochter M. C., Mutter von 6 Kindern, Buchhalterin, bedingt durch die Krise in unserer Gesellschaft, arbeitslos. Das bedingt einen starken ökonomischen Druck. Und es gibt keine Perspektive eine Arbeit zu finden. Die Hypothek für das Haus und die vielen Ausgaben, die eine so große Familie, wie diese, mit sich bringen, machten ihr Leben ökonomisch gesehen, unerträglich. Ihr Mann tat alles, um die Situation zu verbessern. Er nahm sogar eine Nacharbeit an und arbeitete so Tag und Nacht. Es fehlte ihnen aber trotz allem niemals die Gelassenheit und das Vertrauen in Gott.

Auch die bescheidene Hilfe von meiner Frau und mir, genügte nicht. Wir beteten eine Novene nach der anderen zu Don Alvaro, von dem wir wußten, daß er oft „Magenschmerzen“ wegen finanzieller Sorgen hatte.

Die Gebetserhöhung kam diesen Monat: meine Tochter fand eine Halbtagsarbeit als Buchhalterin. Und ihre Arbeit ist gut bezahlt. Da sie um die Ecke des Hauses ist, erlaubt diese Arbeit ihr auch, ihre erste Pflicht zu erfüllen, als Familienmutter. Etwas besseres gibt es nicht. ... Danke, Don Alvaro.

E. S. (Italien)